

Pressemitteilung

BW -07. September 2012

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2012

Baden-Württemberg findet noch nicht so recht auf die Überholspur zurück!

Berlin. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2012 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche (WiWo) belegt Baden-Württemberg Platz zwei im Niveauvergleich aller 16 Bundesländer. Wissenschaftler der IW Consult in Köln haben dafür zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren, wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote ausgewertet. Im Dynamikvergleich 2008 bis 2011 kommt das Land auf den letzten Platz.

INSM-Projektleiter **Marc Feist**: „Baden-Württemberg hat seinen zweiten Platz im Niveauranking vor Hamburg behaupten können. Der Abstand der besten drei zum Restfeld ist allerdings nach wie vor sehr groß.“

Traditionell ist der Südwesten sehr innovativ: die höchste Patentintensität – nirgendwo wird mehr erfunden. Nirgendwo gibt es in Relation zur Einwohnerzahl auch mehr Ingenieure: Die Quote liegt hier bei 3,9 Prozent. Bundesweit sind es nur 2,8 Prozent. Im Südwesten werden 52,0 Prozent der Umsätze der Industrie im Ausland erzielt – Rang vier bei der Exportquote. Mit einer Arbeitslosenquote von 4,0 Prozent belegt der Südwesten Platz zwei. Bundesweit hatte die Arbeitslosigkeit 2011 ein Niveau von 7,1 Prozent. Der Anteil jüngerer Arbeitsloser, die Gefahr laufen, gar keinen Einstieg in Arbeit zu finden, ist hier mit 2,7 Prozent nur halb so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Auch bei Wohlstandsindikatoren wie dem verfügbaren Einkommen und der GfK-Kaufkraft liegen die Baden-Württemberger weit vorn: Ränge drei und vier.

Studienleiter **Michael Bahrke**: „Deutschland ist in den Jahren 2008 bis 2011 mit einem BIP-Zuwachs von 1,3 Prozent aus dem zurückliegenden Konjunkturtal gestartet. In Baden-Württemberg waren es nur 0,4 Prozent mehr Wachstum – von hohem Niveau zwar, aber Bayern legte 3,4 Prozent zu! Wir hatten bereits früher darauf aufmerksam gemacht, dass der Südwesten von seiner Auto- und Maschinenbauindustrie sehr gut lebt, durch diese Monostruktur aber empfindlich gegen Konjunkturschwankungen ist.“

INSM-Projektleiter **Marc Feist**: „Baden-Württemberg hat dennoch beste Chancen, auch wieder mehr Dynamik zu gewinnen, wenn es an seinen traditionellen Stärken festhält. Diese sichern Wohlstand und gute Sozialstruktur des Ländles. Dabei entscheidet auch das gesellschaftliche Klima, in dem sich Unternehmen und ihre Mitarbeiter bewegen, mit über den wirtschaftlichen Erfolg.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke, Tel. 0221 4981-861, bahrke@iwkoeln.de

Pressesprecher INSM: Florian von Hennet, Tel. 030 27877-174, hennet@insm.de

Projektleiter INSM: Marc Feist, Tel. 030 27 877-175, feist@insm.de

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.